

Maximilian wegen, wobey er anzeiget, er hätte statt deren von ihm für eines verlangten 200 fl. 175 fl. accordiret und sodann zwey dem bemelten Bergl und ein Zimmer dem Mahler Steinrucker zu mahlen überlassen.“ Diese Nachricht ist deshalb wichtig, weil wir dadurch über die Maler der Erdgeschoßzimmer des Schlosses unterrichtet werden, denn um diese muß es sich handeln. Beide Maler arbeiten auch in der Folge noch für den Hof, andere gesellen sich dazu, so Geil, der 1774 in Konkurrenz mit Bergl einen Auftrag für die Zimmer der Erzherzogin Elisabeth in Sch. erhält. In demselben Jahre malte auch Bergl drei Zimmer des Erzherzogs Maximilian, wofür er je 175 fl. bekam. Daß es sich um die Erdgeschoßzimmer handelte, erhellt auch aus den Überschlügen der Maler Spiegl und Geil desselben Jahres, die Zimmer im Entresol betreffend: „Gegen den Garten zwei Zimmer mit Stäben, Füllungen, Ornamenten, Blumen, Festons, sauber zu malen. Allda ein kleineres auf die nemliche Art. Eines mit Blumen ornieren (120 fl.). Ebenso drei weitere gegen den Hof (129 fl.).“



Fig. 127 Schönbrunn, Seitenflügel der Hoffassade (S. 112)

In diesen Jahren hatte auch schon die Ausführung des Statuenschmuckes des Gartens begonnen. Der Hauptteil der Figuren gehört Johann Chr. W. Beyer an, dem zur Ausführung der Arbeit ein Teil der Reitschule eingeräumt wurde. Neben ihm erscheinen beteiligt Johann Hagenauer, Ignaz Platzer, Veit Kininger, Weinmüller, Prokop, Schletterer, Lang, Posch u. a. m. Ein umfangreiches Material über diese Bildhauer ist in dem Buche Dernjačs zusammengestellt (s. Literatur); die Frage des künstlerischen Verhältnisses der einzelnen zueinander und zu Beyer dürfte eine nochmalige Untersuchung verdienen.

Auch in der Einrichtung wurden verschiedene Reparaturen und Neuherstellungen vorgenommen; die Tischlerarbeiten führte in der Regel der Hofschler Haunold, die Hafnerarbeiten die Hafner Adamer und Oswald aus (Fig. 123—125). Unter den Arbeiten der Kunsthandwerker seien folgende erwähnt: 11. März 1774: Überschlüge der genannten Hafner über die in Sch. in die „neuen japonischen“ Zimmer zu setzenden Öfen. 29. Oktober 1774: Geschäftl des Schlossers Breitenmoser über die in den Garten zu Sch. zwischen den steinernen Pfeilern nächst Hietzing zu machenden Arbeiten im Betrage von 620 fl.

Über die größte Arbeit von 1775, den Bau von Hohenbergs Gloriette fehlen wiederum die näheren Daten, nur Nebenarbeiten, wie die von Meister Gotschall ausgeführte Steinmetzarbeit oder die Verfertigung der Lambri und der Jalousien sind in den Protokollen erwähnt. Hohenberg, der seit Juli 1775 den Titel Hofarchitekt führte, erscheint um diese Zeit als der Leiter aller Arbeiten von Sch. So leitete er auch 1776 die Ausführung der zwei Balkonstiegen im Hofe und Garten zu Sch., bei denen die Steinmetzarbeiten von Franz Jäger, die Laternen von dem Kupferschmiede Obrist ausgeführt wurden, und der